

Parteileitung und Volkskunstkollektive

(NW) Bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages und in Vorbereitung der 22. Arbeiterfestspiele und Kulturfesttage der sozialistischen Landwirtschaft im Juni 1988 verstärken die Parteileitungen ihren Einfluß auf das künstlerische Volksschaffen.

- Die Parteileitung fördert ein schöpferisches Klima des volkskünstlerischen Schaffens, dessen Inhalt geprägt ist vom Einsatz für Frieden, von der Liebe zur sozialistischen Heimat, den Ideen der Freundschaft zur Sowjetunion und den anderen Bruderländern sowie der antiimperialistischen Solidarität.
- Mitglieder der Parteileitung führen regelmäßig Gespräche in den Volkskunstkollektiven. Sie machen die Volkskunstschaffenden mit den ökonomischen Zielen des Trägerbetriebes und dem Kampf, diese zu erfüllen, bekannt.
- Genossen der Parteileitung nehmen teil an Diskussionen, Proben und Veranstaltungen der Volkskunstkollektive. Ganz im Sinne des Volkskunstaufgebotes unterstützen sie die Leiter der Volkskunstkollektive dabei, künstlerische Arbeiten und Programme zu gestalten, die die sozialistischen Werte und Ideale vertiefen helfen, Lebensfreude und Siegeszuversicht verbreiten und die vor allem die Arbeiterpersönlichkeit darstellen.
- Die Parteileitung regt die Leiter und die Mitglieder der Volkskunstkollektive an, den Arbeitskollektiven bei der Verwirklichung ihrer Kultur- und Bildungspläne Unterstützung zu geben.
- Sind die Möglichkeiten gegeben, dann hat sich

als wirksam erwiesen, in den Volkskunstkollektiven Parteigruppen zu bilden. Ist das nicht möglich, so erhalten Genossen den Parteauftrag, als Parteibeauftragte für ein Volkskunstkollektiv zu wirken. Auch die Bildung von FDJ-Aktiven wird von den Parteiorganisationen unterstützt.

- In vielen Betrieben werden unter politischer Führung der Parteileitung gemeinsame Beratungen mit staatlichen Leitern, der BGL, der FDJ-Leitung, den Leitern der Volkskunstkollektive sowie mit Vertretern kultureller Einrichtungen durchgeführt. Hier wird unter anderem auch darüber beraten, wie durch langfristige Auftragspolitik, kontinuierliche Auftritts- und Arbeitsmöglichkeiten, bessere materielle Bedingungen sowie Bildung neuer Kollektive und einer gezielten Arbeit mit dem volkskünstlerischen Leiternachwuchs die Wirksamkeit des künstlerischen Schaffens erhöht werden kann.
- Generell läßt sich die Parteileitung davon leiten, daß die beste Vorbereitung der Volkskunstkollektive auf die 22. Arbeiterfestspiele ihr aktives Mitwirken an den Betriebsfestspielen ist.
- Regelmäßig analysiert die Parteileitung die Entwicklung der Volkskunstkollektive. Das erfolgt immer in enger Zusammenarbeit mit der BGL und der Leitung der FDJ-Organisation.
- Die Parteileitung nimmt Berichte der staatlichen Leiter, der Vorsitzenden der Massenorganisationen über ihren Beitrag zur Förderung des künstlerischen Volksschaffens entgegen.
- Vor der Parteileitung legen Genossen aus den Volkskunstkollektiven Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Vorhaben im Volkskunstaufgebot ab.
- Die Parteileitung informiert in der Mitgliederversammlung über den Stand des volkskünstlerischen Schaffens. Sie regt die Genossen zur aktiven Mitarbeit an.
- Die Parteileitung sichert, daß die volkskünstlerische Selbstbetätigung als gesellschaftlich nützliche Tätigkeit gebührend gewürdigt wird.

Leserbriefe

sterung bei den Schülern entwickelt werden können. Ganz anders ist die Arbeit mit den Mitgliedern des Jugendverbandes. Sie als Verbündete im Erziehungsprozeß zu betrachten, mit ihnen als gleichberechtigte Partner zu beraten, fällt Lehrern und Eltern nicht immer leicht. Aber gerade darin liegen wesentliche Potenzen unserer gemeinsamen Arbeit. Das untermauerte Genosse Noack am Beispiel der Arbeit des Elternaktives der 9. Klasse. Die Zusammenarbeit mit der Klassengruppenleitung der FDJ und mit einzelnen FDJlern

ist ein Schwerpunkt der erfolgreichen Arbeit dieses Elternaktives. Genossin Triebel, die Vorsitzende des Elternbeirates, machte auf dieser Beratung die Elternvertreter vertraut mit den Schwerpunkten der Arbeit im laufenden Schuljahr. Am Beispiel der Klasse 5 lernten die Eltern Vorgehen und Arbeitsweise eines Klassenleiters kennen. In allen Diskussionsbeiträgen bekundeten die Eltern ihre Bereitschaft, bei ihren Kindern das Interesse an Problemen des politischen Alltags herauszubilden und zu entwickeln, sowie ihnen

bewußte Haltungen zu gesellschaftlichen Pflichten, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Ehrlichkeit anzuerziehen. So liegt das einheitliche Handeln von Elternhaus und Schule nicht nur im Interesse unserer gemeinsamen Bildungsarbeit, sondern ist auch stets ein Mittel, die Schüler zu moralisch und charakterlich stabilen, politisch bewußt handelnden Menschen zu erziehen.

Helga Gabriel
Parteisekretärin an der
„Hermann Matern“-Oberschule Tempin